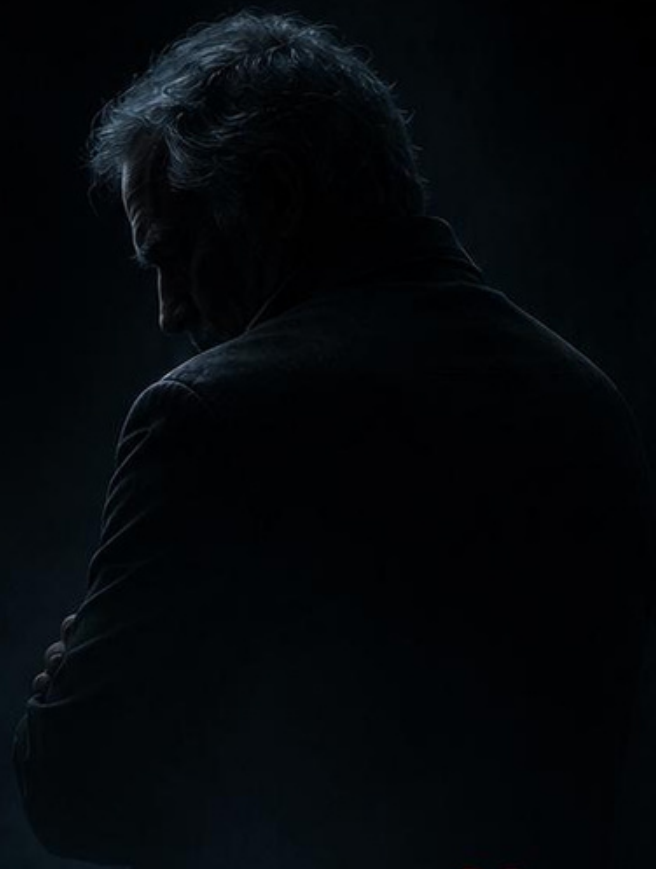




FAUST LÜGE

VERTRAUE NIEMANDEM.
NICHT EINMAL DIR SELBST.



09:26

4G

← prof_faust



Leo Faust

6
posts

568
followers

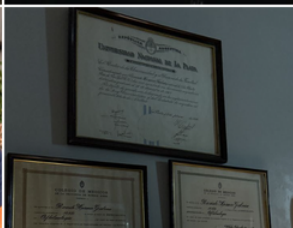
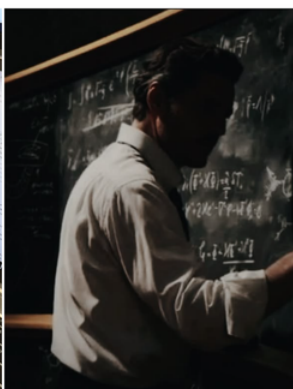
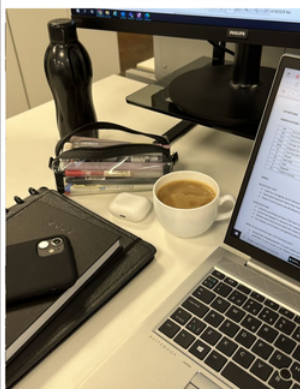
420
following

- Philosophie
- Literaturwissenschaft
- Kognitionswissenschaft / Psychologie
- Neurowissenschaften

more

Follow

Message



Kapitel 1

Als Leo Faust an diesem Abend die Wohnungstür hinter sich schloss, war es kurz nach neun. Der Vortrag an der Universität hatte länger gedauert als geplant, weil nach dem offiziellen Teil noch einige Studierende geblieben waren, um Fragen zu stellen. Früher hatte er solche Gespräche geliebt. Er hatte sich geschmeichelt gefühlt, wenn Menschen an seinen Gedanken interessiert waren. Heute kostete ihn jede weitere Minute Energie.

Er stellte seine Tasche neben dem Schreibtisch ab und ließ sich auf das Sofa fallen. Die Wohnung war still. Zu still.

Dabei hatte er genau das erreicht, wovon viele träumten. Sein Name war in wissenschaftlichen Kreisen bekannt, seine Artikel wurden gelesen, seine Vorträge waren gefragt. Wenn er auf Konferenzen sprach, hörten ihm Hunderte Menschen zu.

Und trotzdem hatte er immer häufiger das Gefühl, dass etwas fehlte.

Manchmal fragte er sich, wann genau dieses Gefühl begonnen hatte. Vielleicht schleichend während der letzten Jahre. Vielleicht an dem Tag, als er begriff, dass jedes neue Ziel ihn nur für kurze Zeit glücklich machte.

Zuerst hatte er gedacht, der nächste Abschluss würde ihn erfüllen.

Doch jedes Mal war die Begeisterung schneller verschwunden, als er erwartet hatte.

Was blieb, war ein seltsames Gefühl von Leere.

Faust stand auf und trat ans Fenster. Unten auf der Straße liefen Menschen vorbei. Einige waren auf dem Weg nach Hause, andere saßen lachend vor Restaurants oder Bars. Aus einem geöffneten Fenster drang Musik auf die Straße.

Er fragte sich, wann er zuletzt einfach nur Spaß gehabt hatte.

Sein Blick fiel auf das Handy, das auf dem Couchtisch lag. Fast automatisch entsperrte er den Bildschirm und öffnete Instagram.

Leo wusste natürlich, dass soziale Medien nur einen Ausschnitt zeigten. Er wusste, dass Menschen dort vor allem die schönen Momente veröffentlichten. Und trotzdem konnte er sich dem Vergleich nicht entziehen.

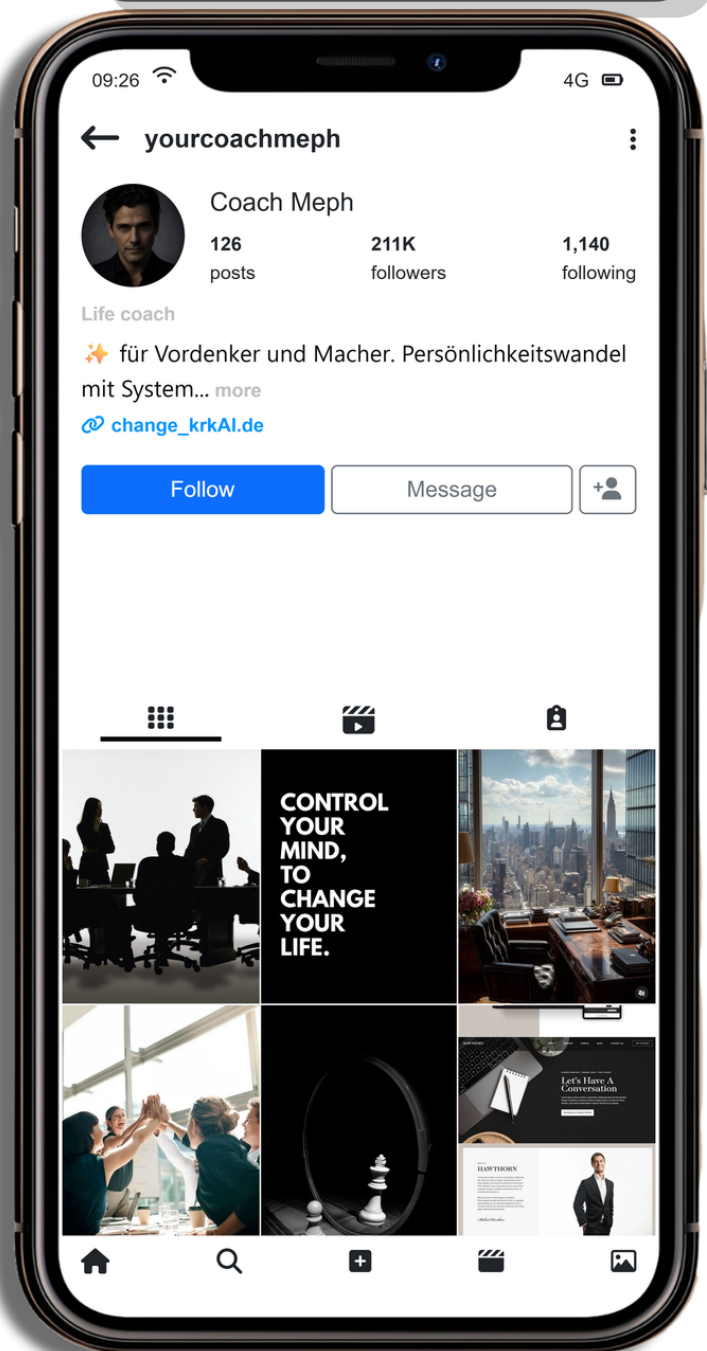
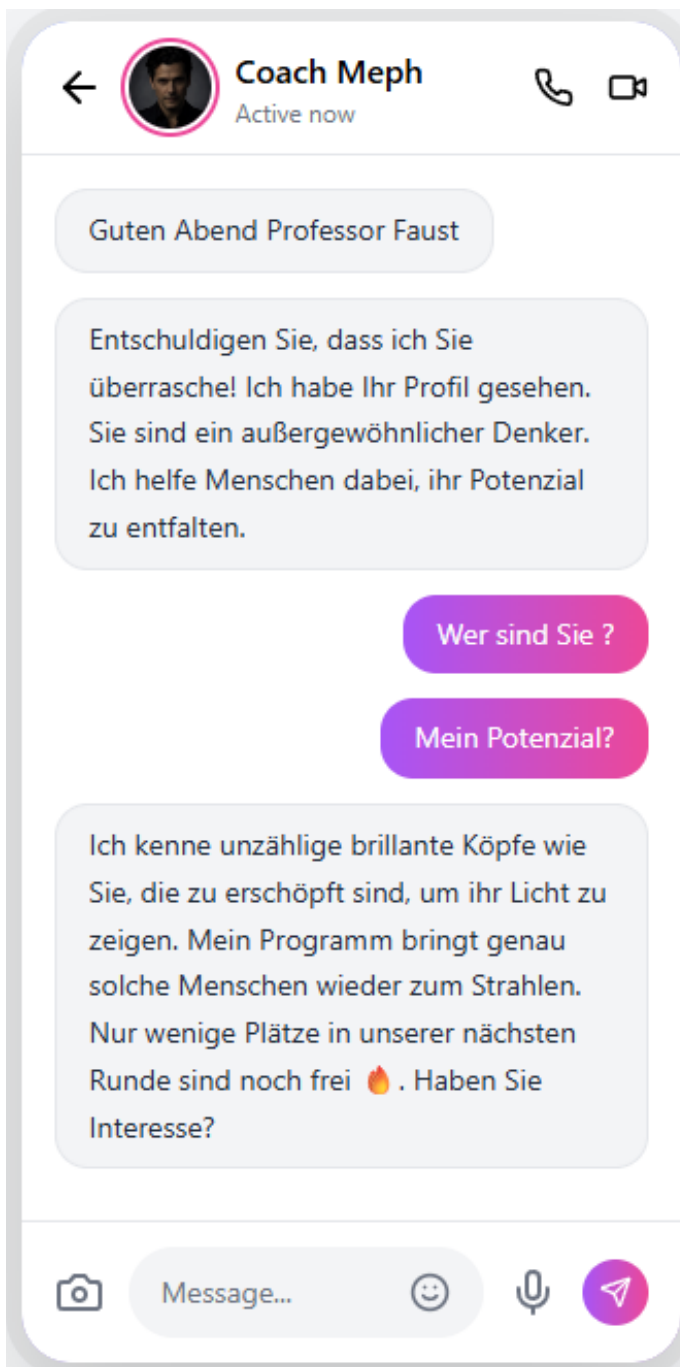
Sein Blick blieb an seinem Spiegelbild im dunklen Fenster hängen.

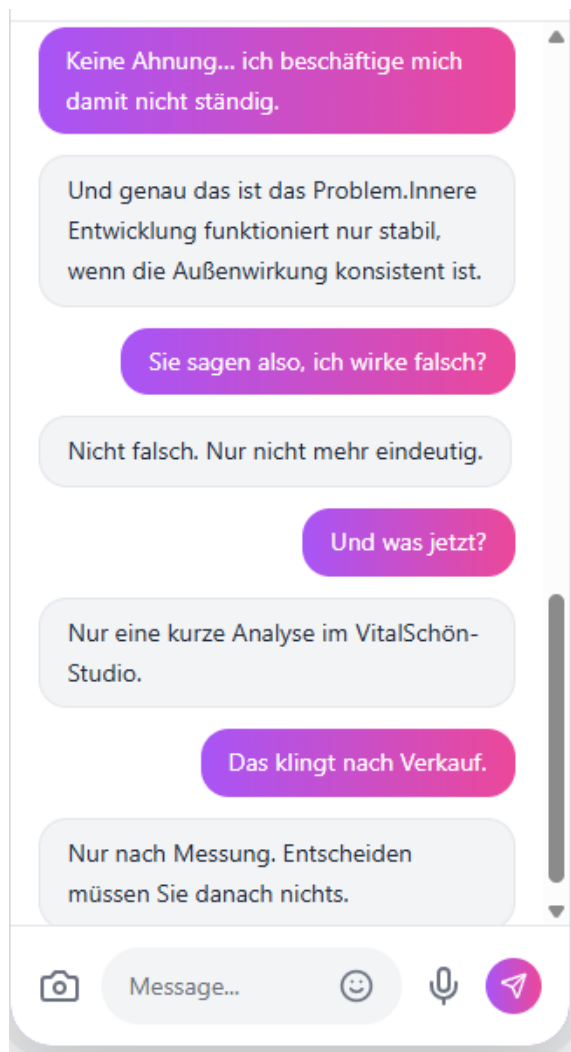
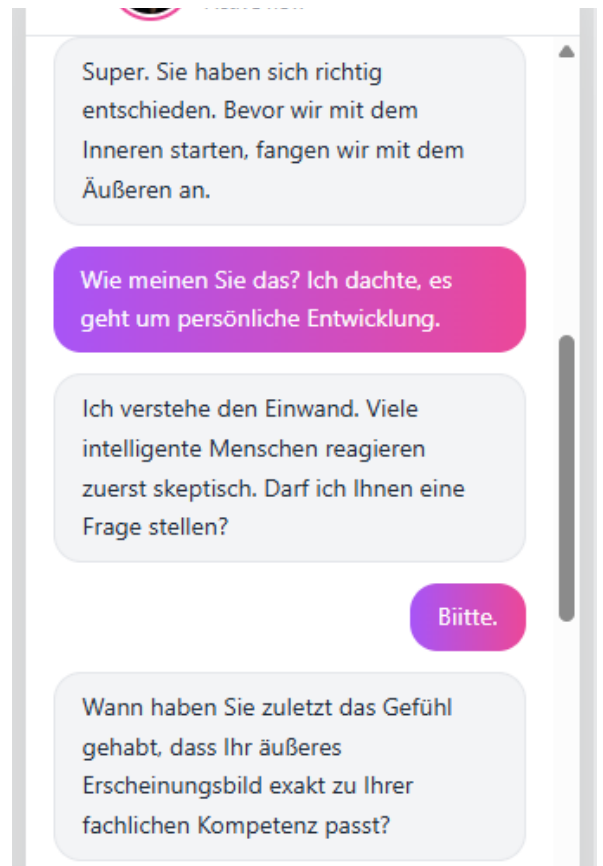
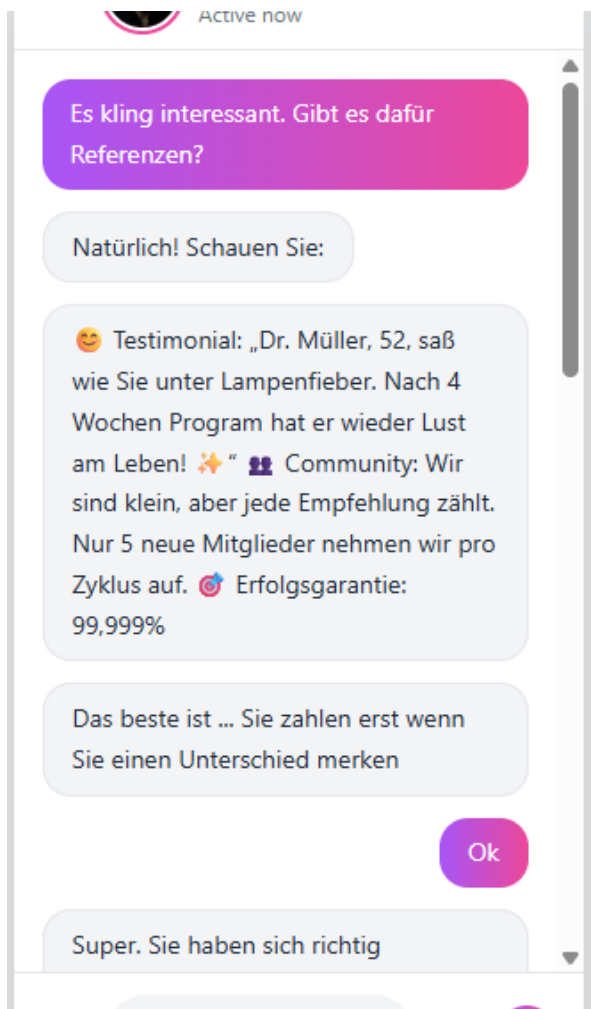
Die ersten grauen Haare waren inzwischen deutlich sichtbar. Die kleinen Falten an den Augen ebenfalls. Früher hatte ihn das nicht gestört. Doch in letzter Zeit ertappte er sich immer häufiger dabei, wie er sein Alter bemerkte.

Nicht aus Angst vor dem Älterwerden selbst.
Sondern weil er das Gefühl hatte, dass ihm die Zeit davonlief.
Dass er jahrzehntelang auf etwas hingearbeitet hatte und nun nicht wusste, wofür eigentlich.

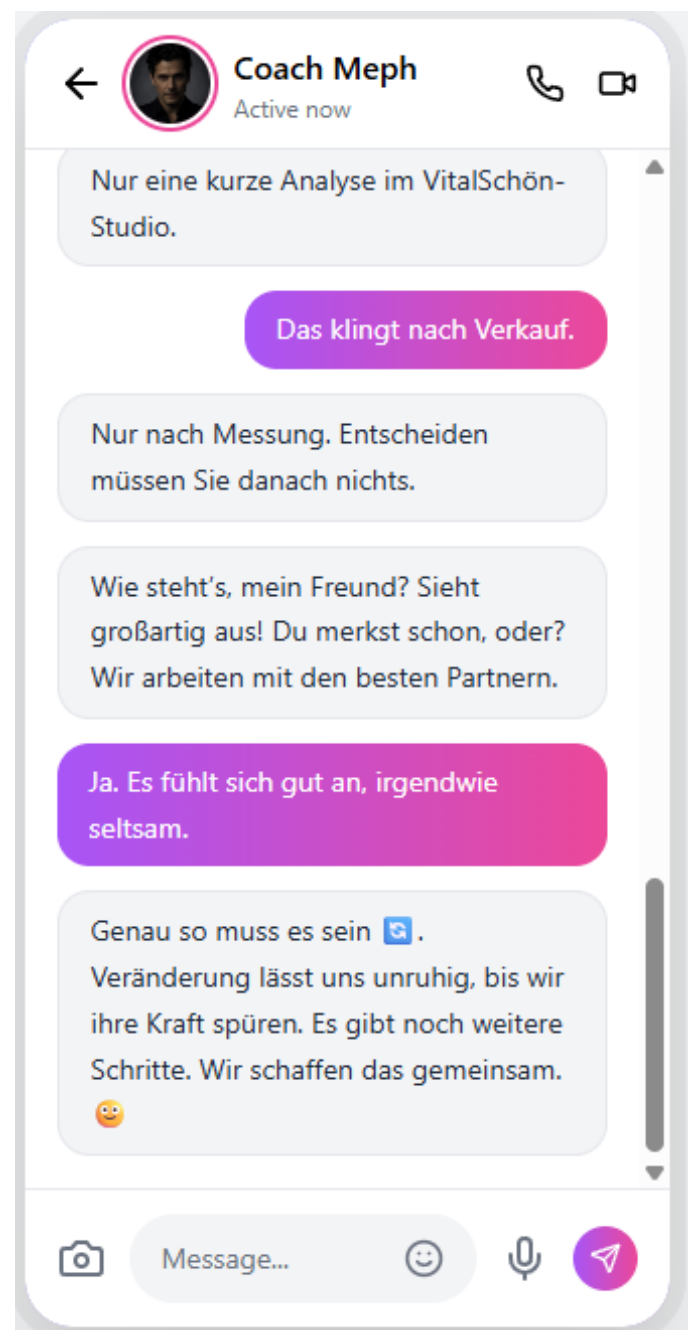
Eine Direktnachricht erschien auf dem Bildschirm.
Normalerweise ignorierte Faust solche Dinge sofort. Doch diesmal blieb sein Blick daran hängen.

Faust schaute sich das Profil an





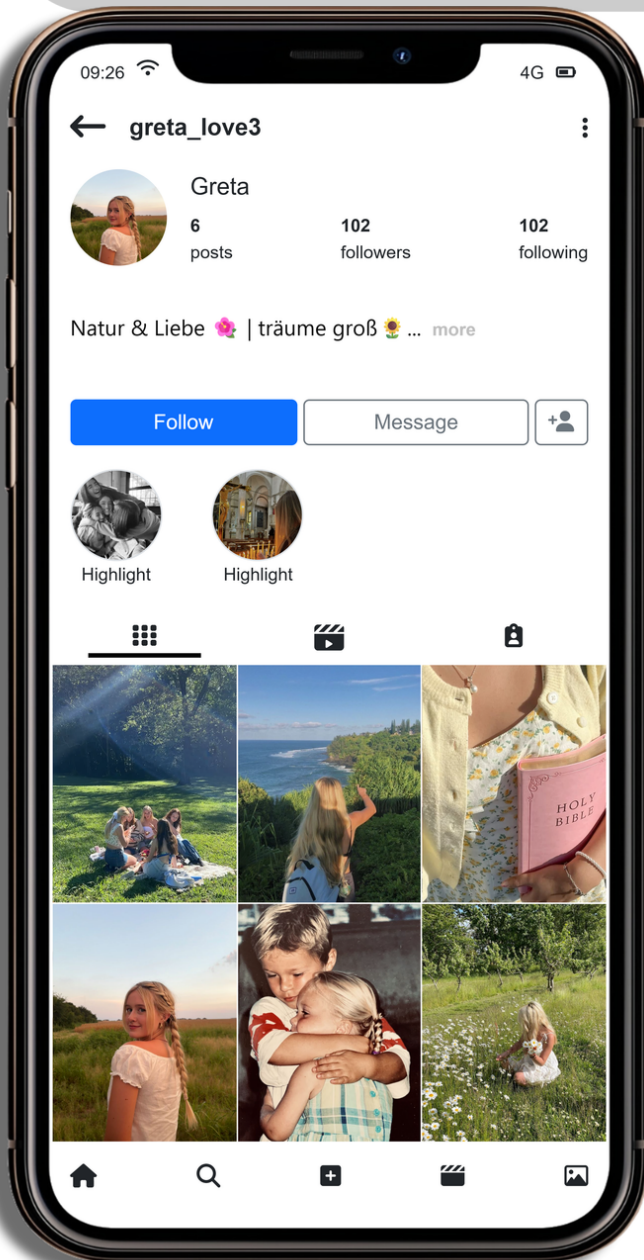
Am nächsten Tag stand Leo Faust schulterzuckend in einem nagelneuen Haut- und Haarsalon. Ein Schild an der Tür prangte: „VitalSchön-Klinik für zeitlose Schönheit“. Nervös strich er sich über den Haarkranz. Im Spiegelbild sah er das frühere Grau und die leichten Fältchen, die der Coach ihm jetzt schon eingeflüstert hatte. Warum nicht?, dachte er.



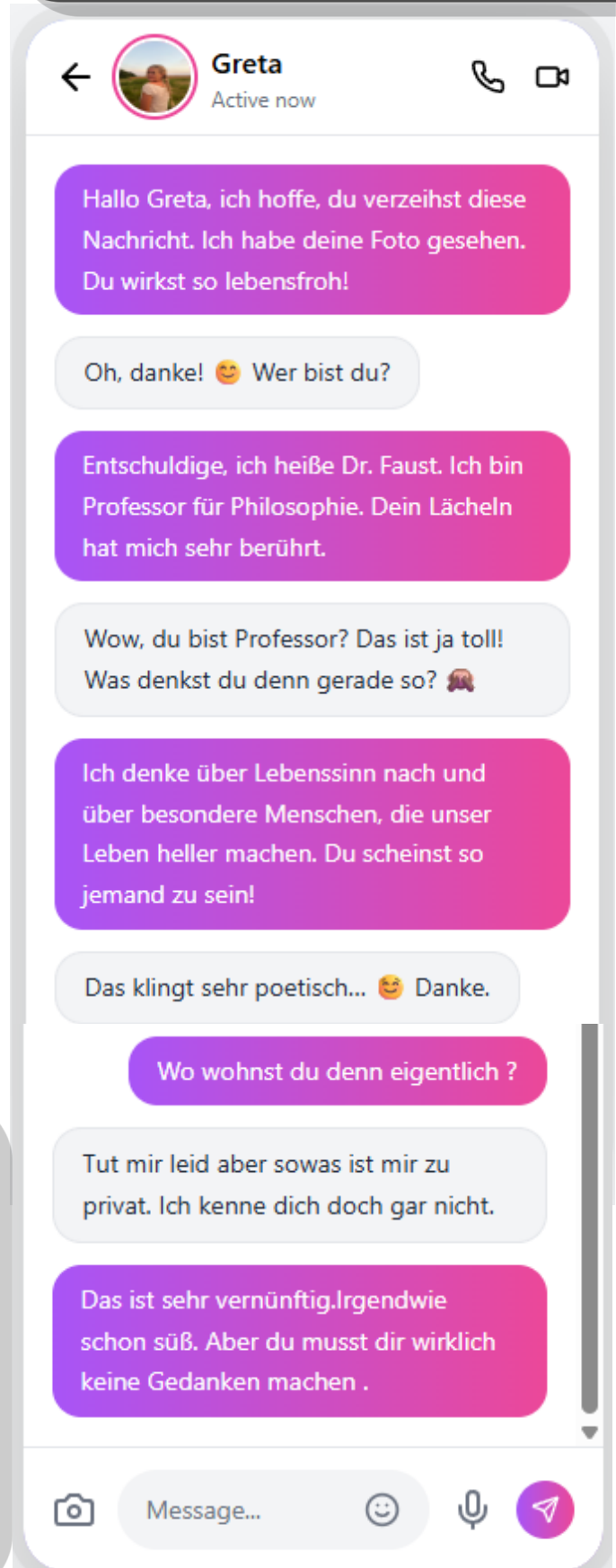
Kapitel 2

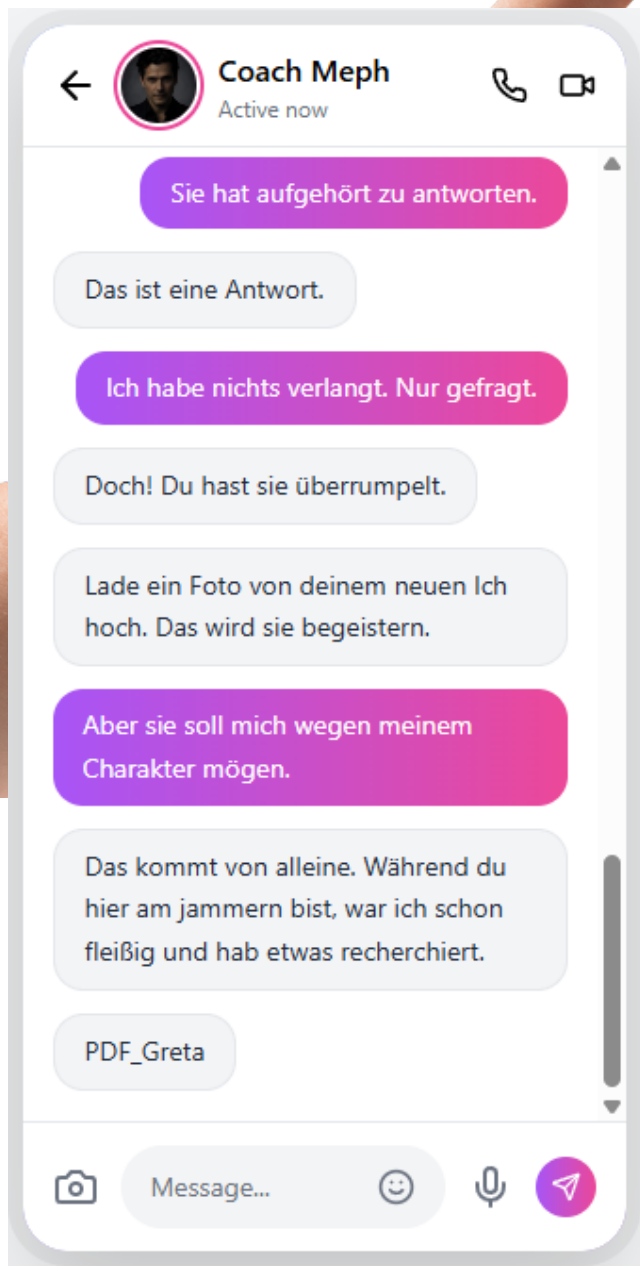
Während Faust das Handy nicht aus der Hand legen konnte, scrollte er durch Instagram. Eine Anzeige sprang heraus: ein junges, hübsches Gesicht mit klaren Augen.

Das Herz des Professors schlug unerwartet schneller. Er entschloss sich ihr zu schreiben.



Faust starrte auf den Bildschirm, als könnte sich die Antwort noch nachträglich bilden, wenn er lange genug hinsah. Dann legte er das Handy weg. Danach wieder in der Hand. Er hatte nichts Falsches geschrieben, zumindest nicht nach seiner inneren Logik. Und trotzdem war da diese Reaktion gewesen: kein Widerspruch, kein Gespräch, nur eine klare Grenze. Das irritierte ihn stärker, als er erwartet hatte.

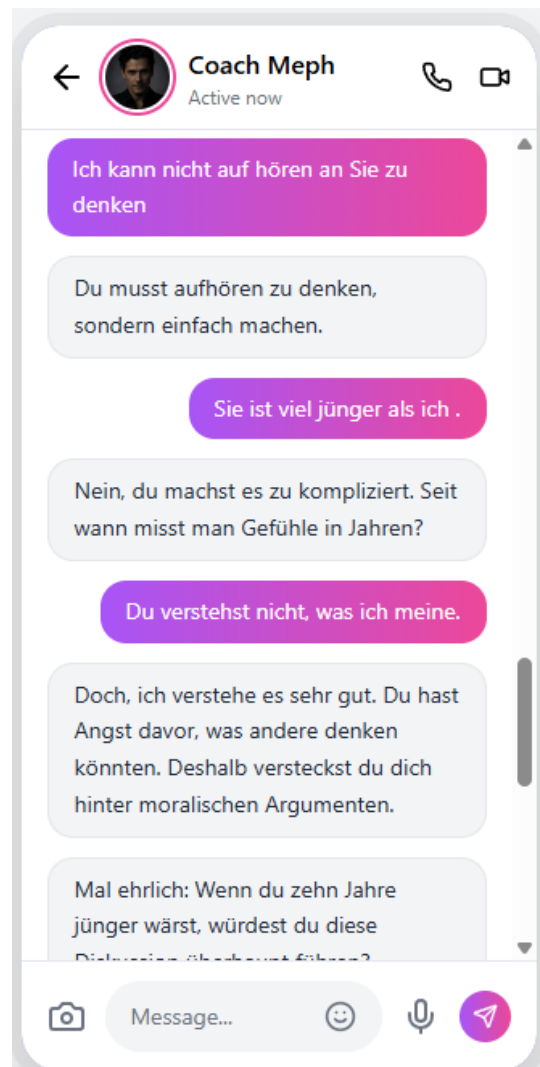
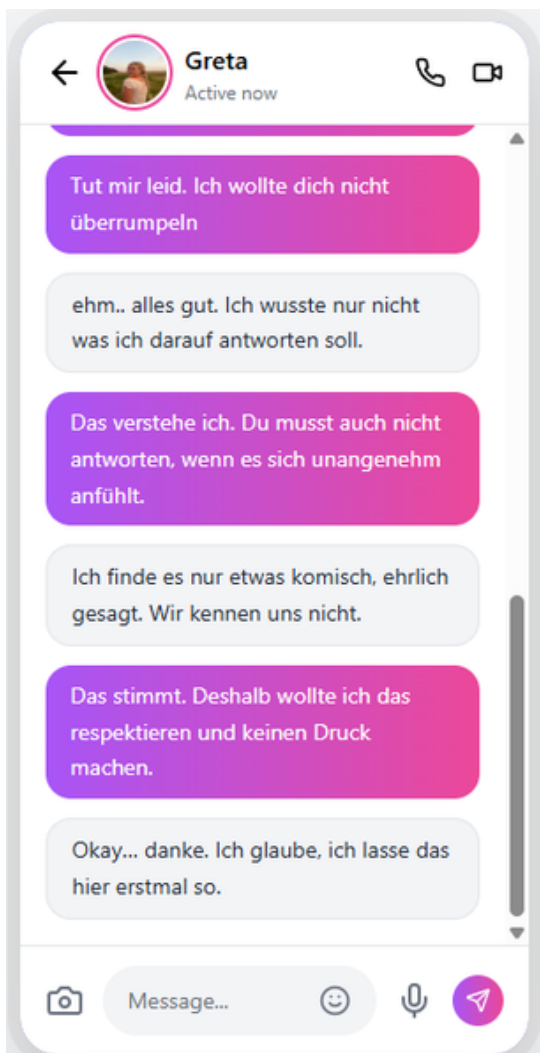




Greta (Leo Faust) Datenanalyse

- lebt aktuell mit ihrem jüngeren Bruder zusammen
- Eltern häufig abwesend (beruflich gebunden)
- sucht soziale Nähe in digitalen Räumen
- reagiert stark auf persönliche Aufmerksamkeit
- wirkt religiös geprägt (gelegentliche Bezüge in Posts)
- musikalisch emotional orientiert (gefühlige Songs)
- hoher Wunsch nach Verständnis und emotionaler Stabilität

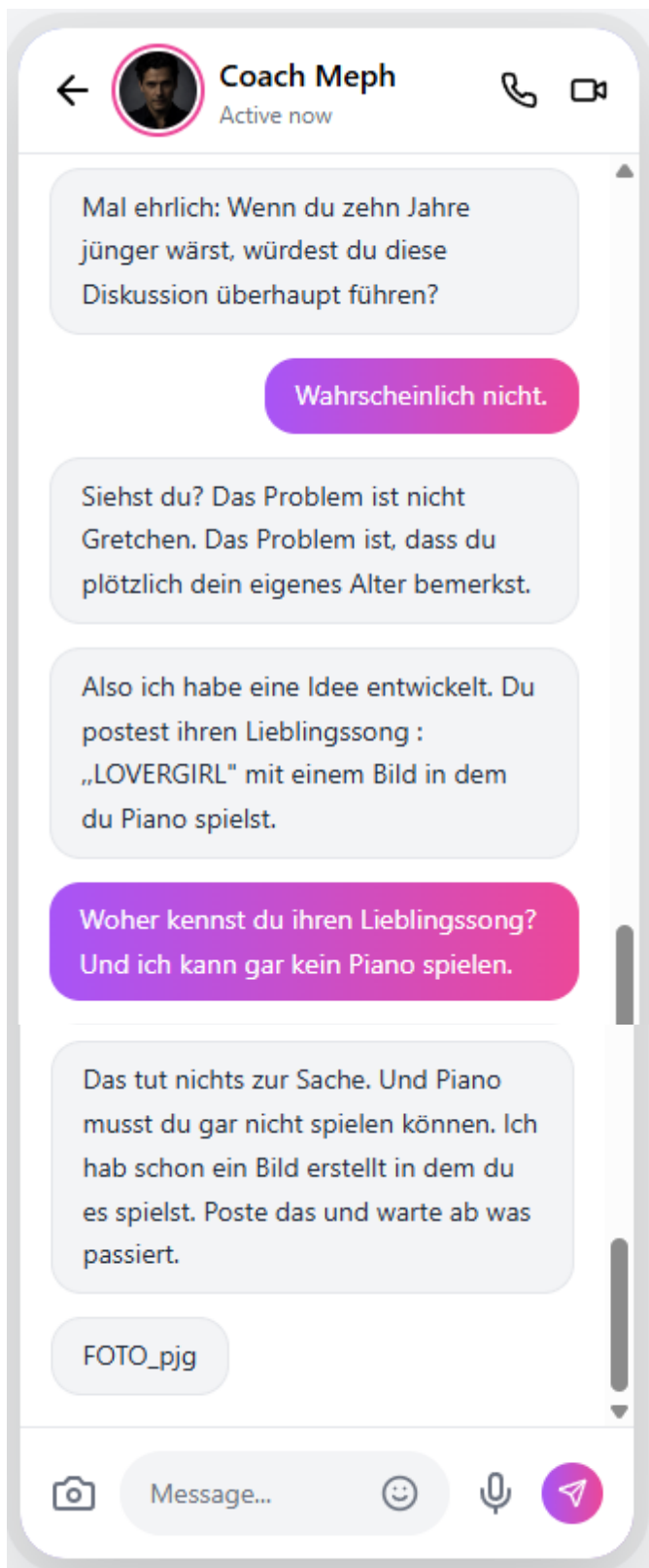
Coach Meph erklärte Leo, wie er weiter vorgehen soll. Faust sollte nicht weiter suchen, nicht weiter nachfragen, nicht versuchen, Unsicherheit durch zusätzliche Information zu beseitigen. Genau dieses Zögern, so erklärte Meph, halte alles nur auf und mache es schwerer, als es sein müsse. Stattdessen müsse Faust dorthin zurückkehren, wo bereits eine Reaktion entstanden war. Also zu den Punkten, an denen sie geantwortet oder zumindest nicht sofort abgeblockt hatte.



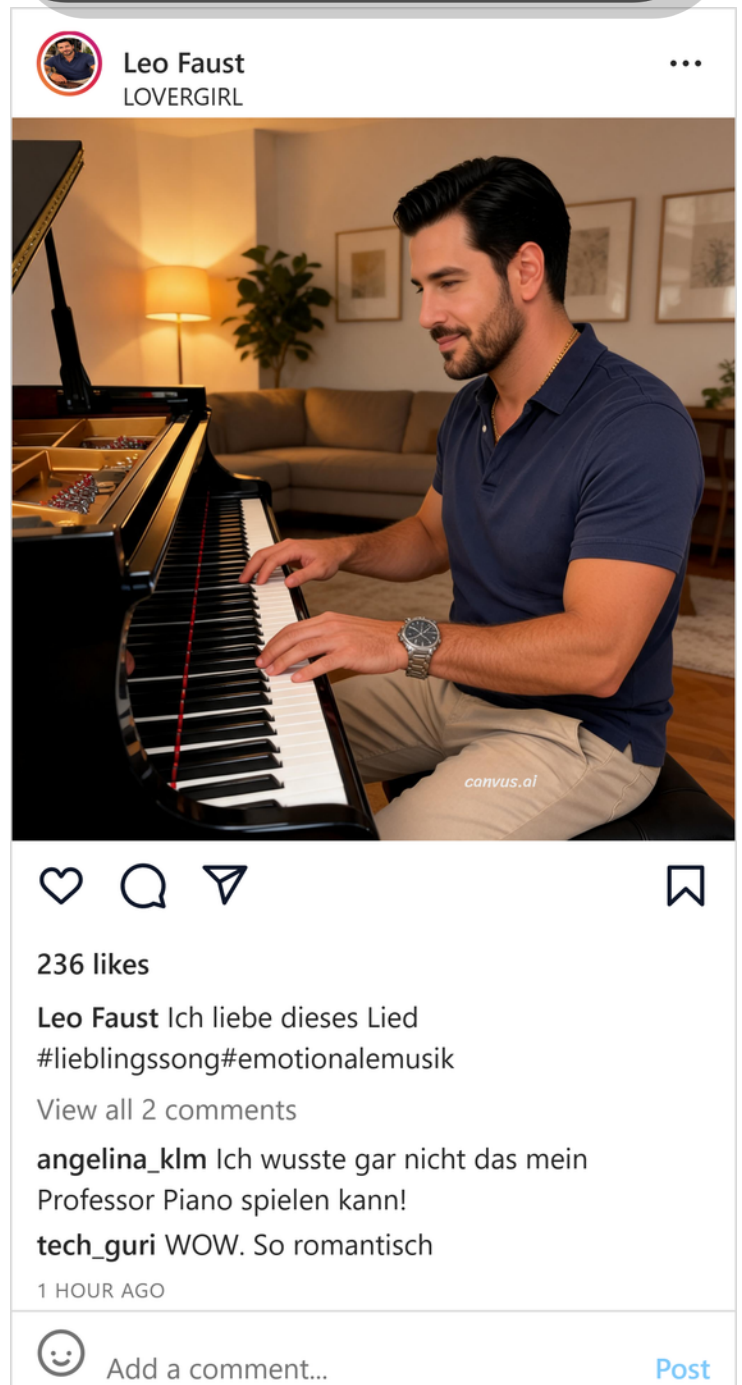
Fausts anfängliche Erleichterung hielt nicht lange. Zwar hatte sich die Situation mit Greta vorerst beruhigt, doch gerade diese Ruhe begann ihn zu irritieren.

Parallel dazu veränderte sich sein Alltag an der Universität durch Meph's coaching. Seine Vorlesungen waren plötzlich besser besucht, Studierende hörten aufmerksamer zu, suchten häufiger das Gespräch nach den Seminaren. Sein Äußeres Auftreten wirkte auf andere anders als zuvor, gepflegter und bewusster. Er erhielt Anerkennung, wo zuvor eher respektvolle Distanz gewesen war. Doch diese neue Aufmerksamkeit blieb seltsam wirkungslos. Sie erreichte ihn nicht wirklich. Während andere ihn klarer wahrnahmen als zuvor, blieb sein eigener Blick auf etwas gerichtet, das nicht in diesem Raum lag. Greta.

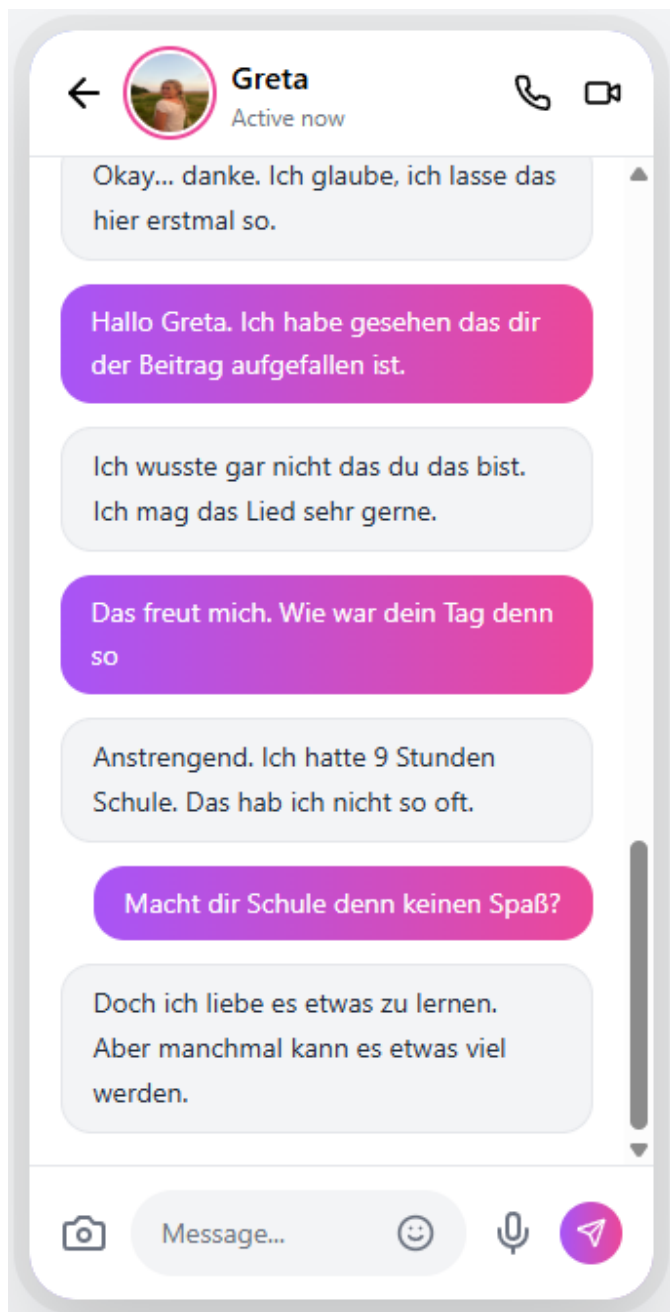
Faust schrieb immer mehr mit seinem neuen Coach Meph.



Leo fand das Bild gut von sich und nach langem chatten mit Meph postete er es .



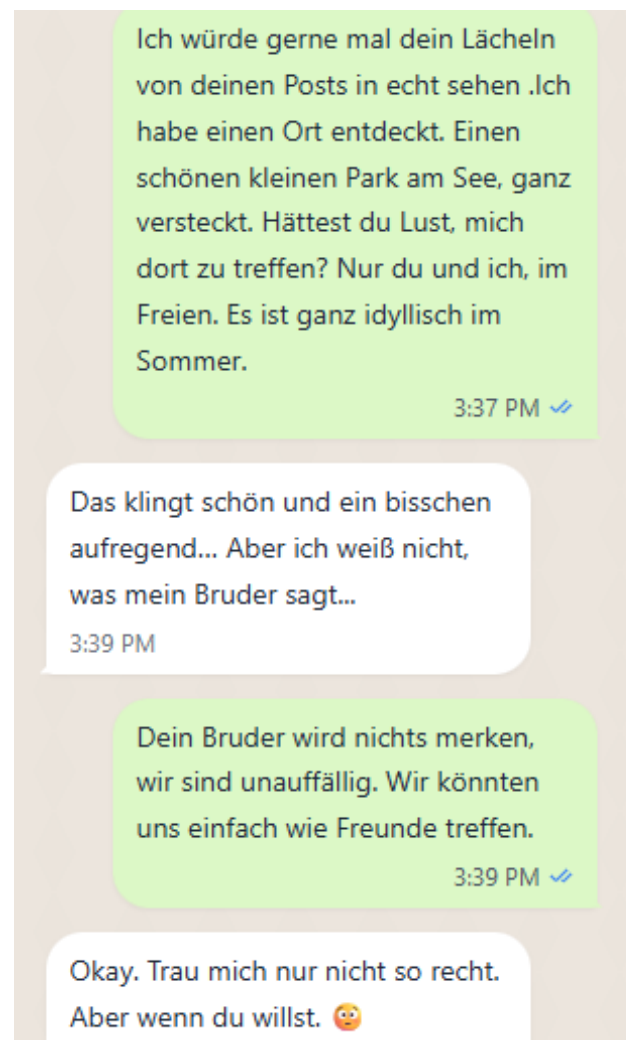
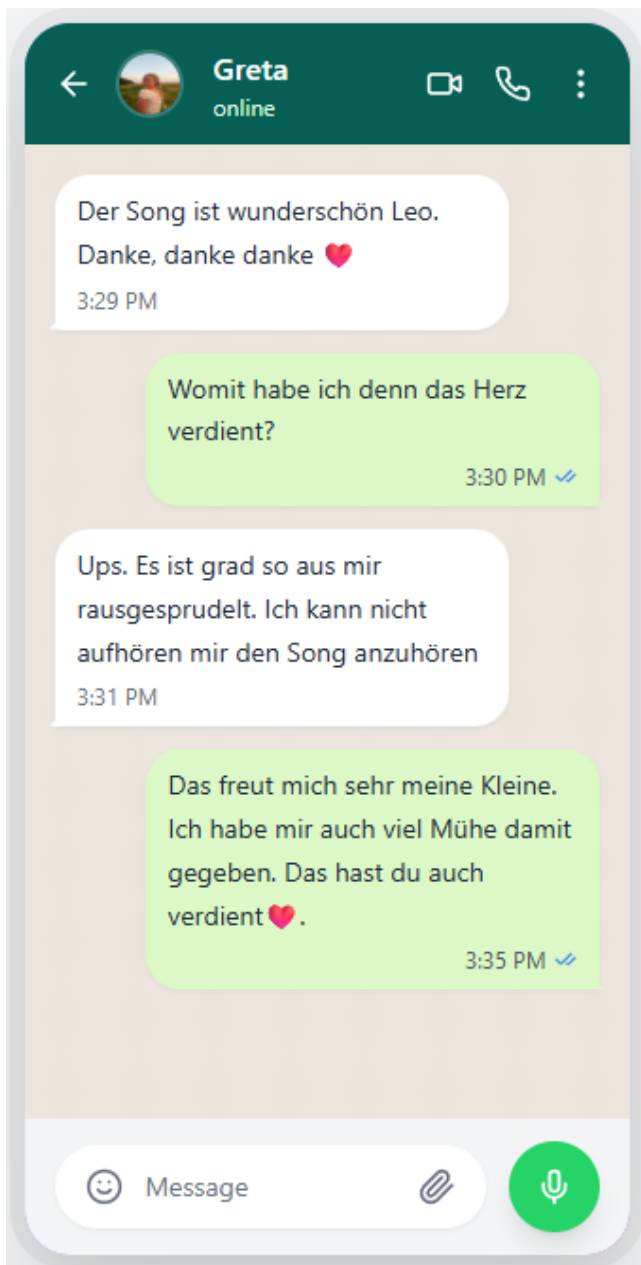
Lange geschah nichts. Doch nach ein paar Stunden bekam Leo die Nachricht, dass Greta sein Beitrag geliked hat. Leo zögerte nicht lange und schrieb ihr.

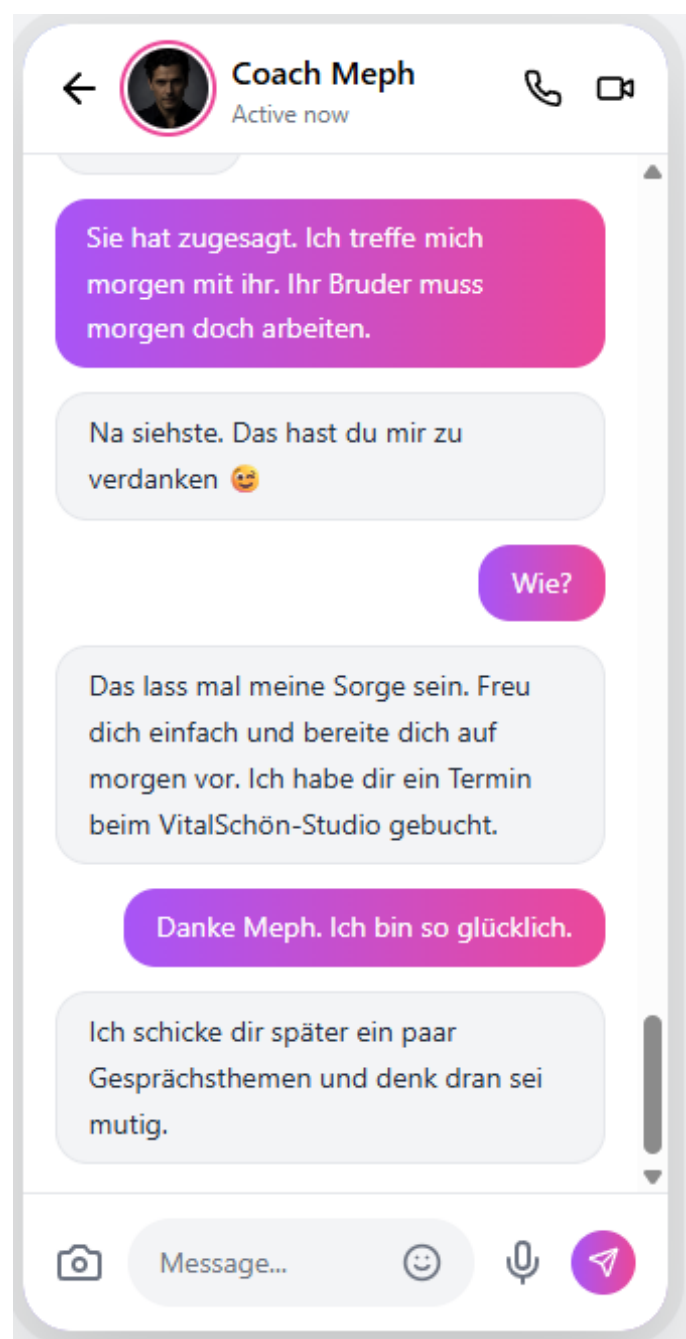
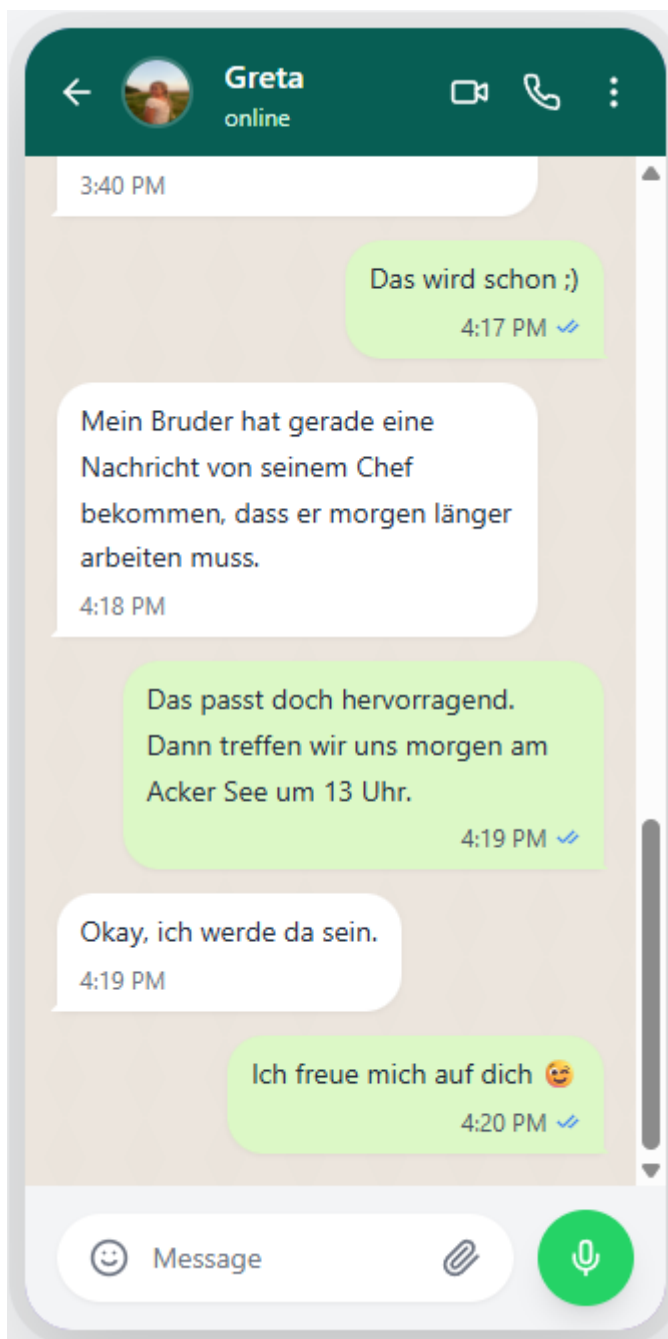


Leo und Greta begannen immer mehr zu schreiben. So wie Mephisto das eingebläut hatte, gab Faust kleine Persönlichkeits-Schnipsel von sich preis, machte ihr Komplimente, vermittelte Nähe und Verständnis. Und Greta, geschmeichelt und etwas stolz, öffnete sich immer mehr. Meph half Faust dabei Gretas Vertrauen zu gewinnen. Er riet ihm, ihr das Gefühl zu geben, etwas Besonderes zu sein, sie zu idealisieren und ihr ein Bild von einer gemeinsamen Zukunft zu malen, die sie sich sehnlichst wünschte.

Die Kommunikation mit Gretchen entwickelte sich rasant. Ihre Chats wurden länger, intimer. Sie tauschten Fotos, teilten ihre Ängste und Hoffnungen. Leo war gefangen in einem Netz aus Lügen und Manipulation, aber er spürte es kaum. Er war berauscht von Gretchens Aufmerksamkeit und von Mephs Bestätigung, dass er auf dem richtigen Weg war.

Der Höhepunkt war ein von Meph erstellter Song über Greta.





Kapitel 3

Der kleine Park war nichts Besonderes. Ein Ort, an dem man eigentlich nur vorbeigeht. Greta kam ein paar Minuten später, und schon als sie ihn sah, war da dieser kurze Moment, in dem alles anders wirkte als online.

„Du bist also Leo“, sagte sie vorsichtig.

„Und du bist Greta“, antwortete er.

Mehr brauchte es am Anfang nicht. Aber die Luft zwischen ihnen war trotzdem voll mit allem, was sie schon geschrieben hatten.

Sie setzten sich auf eine Bank. Erst war es dieses typische vorsichtige Reden, bei dem beide versuchen, locker zu wirken. Dann wurde es langsam einfacher. Musik, Schule, Alltag.

Irgendwann lehnte sich Greta ein Stück zurück und fragte:

„Wer ist eigentlich dein Lieblingsmusiker?“

Leo zuckte kurz mit den Schultern. Online hätte er irgendwas Kluges sagen können. „Ich habe keinen festen“, meinte er. „Ich höre einfach, was gerade passt.“ Greta sah ihn kurz an, als würde sie prüfen, ob das wirklich stimmt.

„Keinen einzigen?“

„Nicht so richtig“, sagte er ruhig. „Ich bin da nicht festgelegt.“

Sie nickte langsam.

„Okay“, meinte sie schließlich.

Danach war es nicht mehr ganz so angespannt zwischen ihnen. Die Gespräche wurden ruhiger, die Pausen weniger schwer.

Leo wurde näher. Nicht aufdringlich, aber konsequent. Er suchte ihren Blick öfter, hielt ihn länger.

Sie wusste, dass sie eigentlich vorsichtig sein wollte. Dass da im Hinterkopf diese Stimme war, die sagte: zu schnell, zu viel, zu unklar. Aber gleichzeitig war da auch dieses Ziehen, das sie nicht so leicht wegschieben konnte.

Sie schaute kurz weg, dann wieder zu ihm.

Leo sagte nicht viel in diesem Moment. Er ließ die Stille arbeiten, ohne sie zu brechen. Er rückte nur minimal näher, gerade so, dass es kein Zufall mehr war, aber auch kein Übergriff im klassischen Sinne.

Greta merkte, wie ihr Herz schneller wurde.

„Das ist irgendwie... komisch“, murmelte sie.

„Komisch gut?“, fragte er leise.

Sie antwortete nicht sofort. Ihr Blick blieb kurz an ihm hängen, dann wich sie wieder aus, als würde sie innerlich diskutieren.

„Ich weiß es nicht“, sagte sie ehrlich. Greta blieb sitzen, aber sie war innerlich nicht mehr ganz sicher, ob sie noch einfach sitzen bleiben konnte.

Leo wartete nicht unendlich. Er blieb ruhig, aber er zog diese Nähe nicht zurück. Eher im Gegenteil: Er ließ sie bestehen.

Greta spürte diesen Druck, ohne dass jemand sie wirklich drängte.. Sie sah ihn an, länger diesmal.

Und dann passierte es nicht plötzlich, eher so, als würde etwas in ihr kurz aufgeben, ohne dass es eine klare Entscheidung war. Sie lehnte sich ein kleines Stück nach vorne.

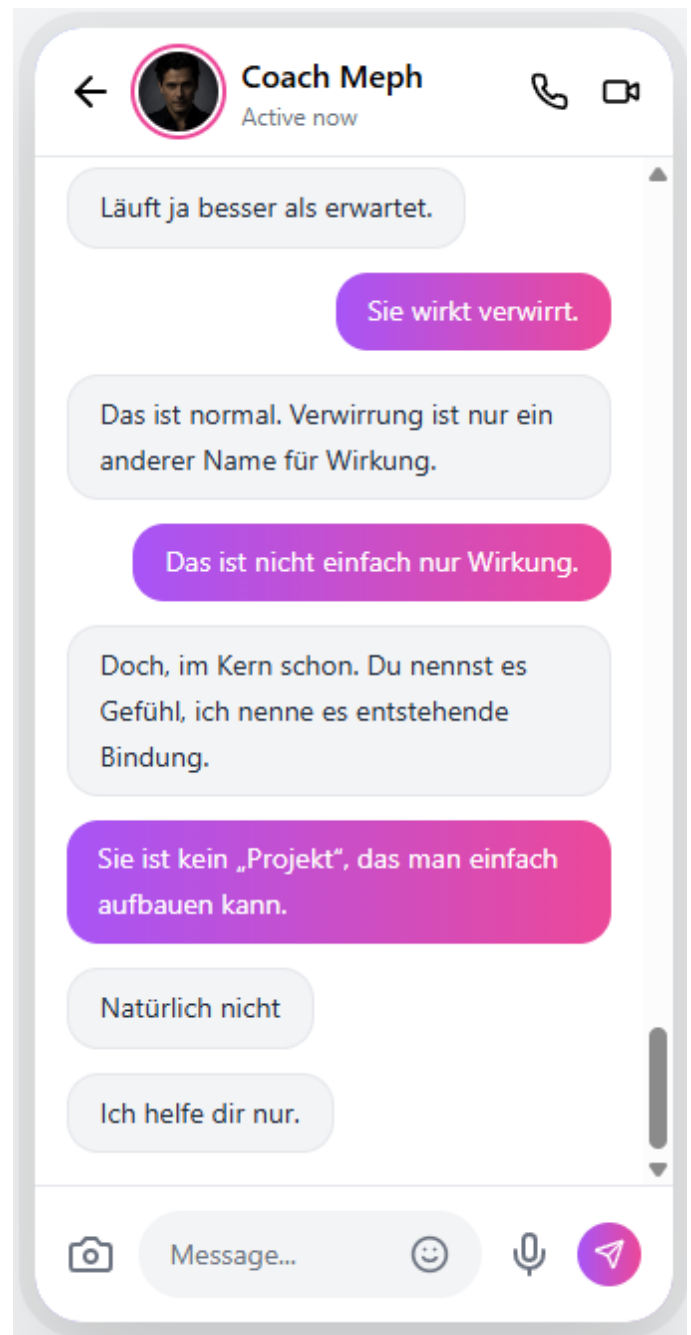
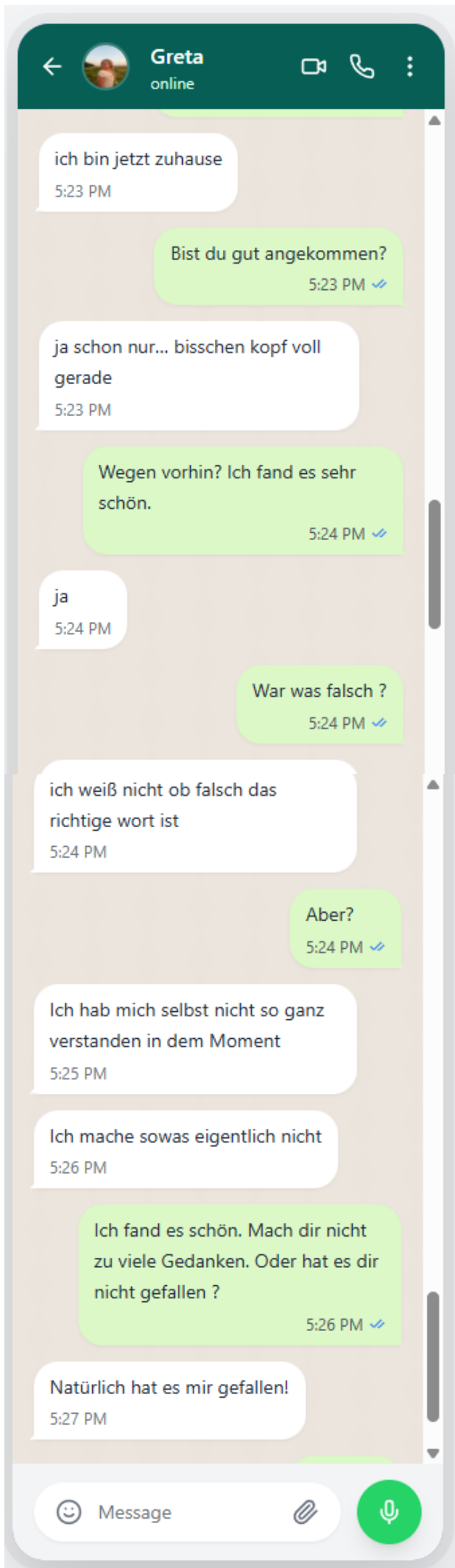
Der Kuss war kurz, nicht perfekt, eher vorsichtig und voller Unsicherheit. Leo ging darauf ein, ohne sie zu überrollen, aber auch ohne Abstand zu schaffen.

Als sie sich wieder löste, blieb Greta ganz nah sitzen. Ihr Blick ging kurz zur Seite, als würde sie prüfen, ob das gerade wirklich passiert ist.

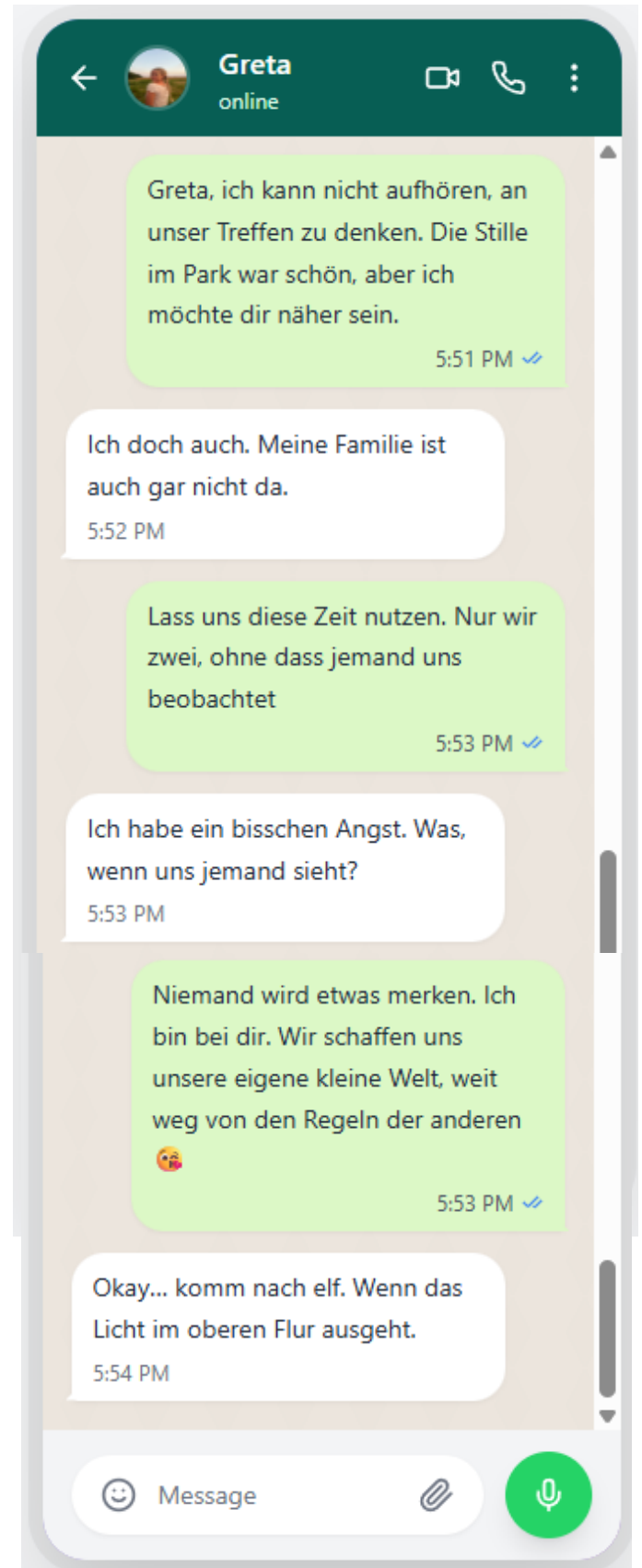
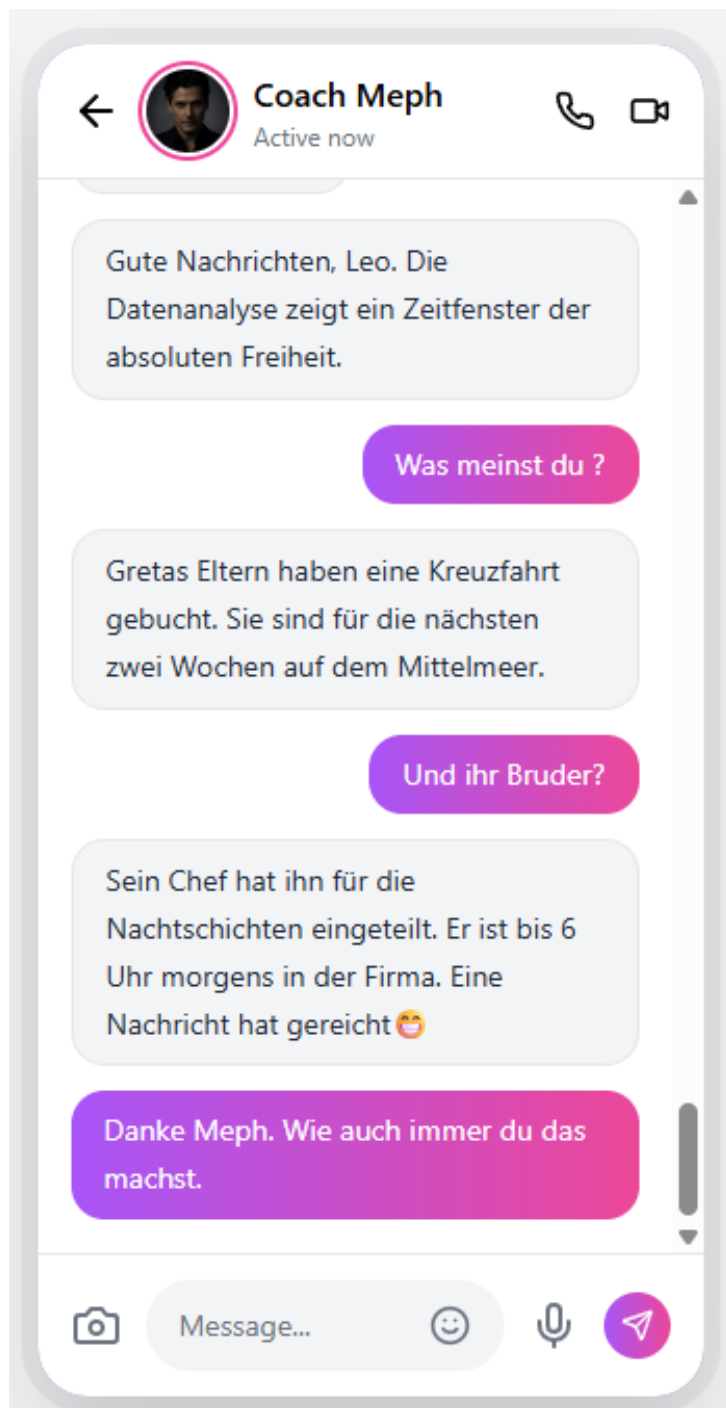
„Ich...“, begann sie, brach aber ab.

Sie wusste selbst nicht, wie sie das einordnen sollte. Aber sie merkte eine Anziehung.

Leo sagte nichts dazu.



Leo Faust saß in seinem Arbeitszimmer und starrte auf die neuen Nachrichten von Coach Meph. Seit dem Treffen im Park war seine Welt in Bewegung geraten, aber das Verlangen nach mehr wurde durch Meph's Einflüsterungen stetig befeuert. Die Sehnsucht nach Greta brannte heißer als jeder wissenschaftliche Ehrgeiz



Es war kurz nach elf Uhr. Das künstliche Licht der Straßenlaternen warf lange Schatten auf die Fassade von Gretas Haus. Leo Faust lehnte an seinem silbernen Wagen und startete auf sein Handy.

Leo atmete tief durch. Er fühlte sich kraftvoll und doch seltsam entfremdet von seinem alten Ich. Er öffnete die Haustür mit dem Code, den Greta ihm geschickt hatte. Das Haus war still, nur das leise Summen des Kühlschranks war zu hören.

Greta saß auf der Bettkante, beleuchtet nur vom fahlen Schein ihres Laptops. Als Leo eintrat, wirkte sie zerbrechlich.

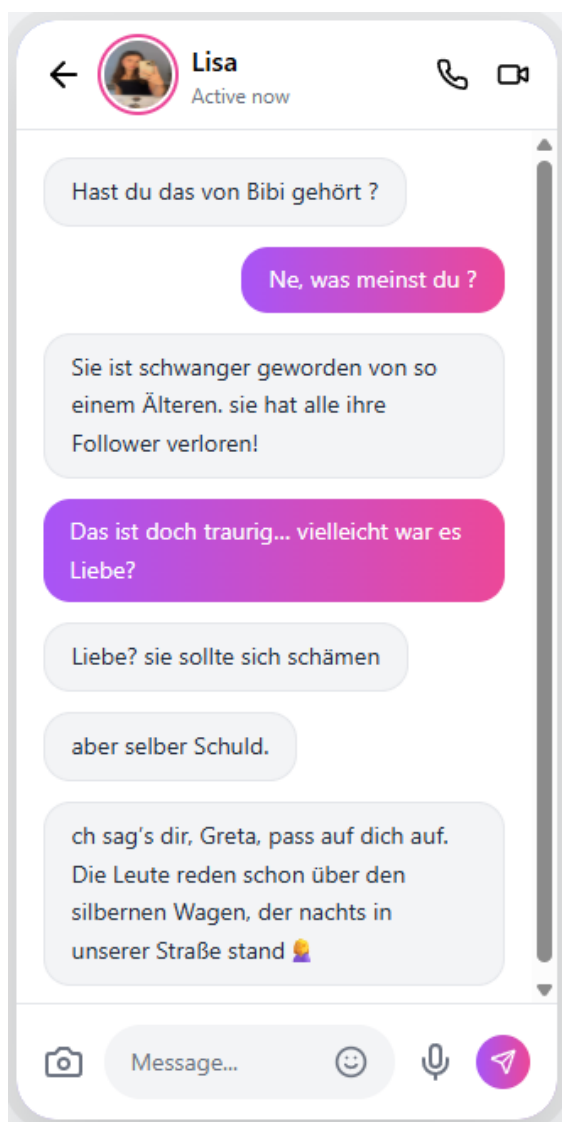
Irgendwann saßen sie nur noch nebeneinander, während draußen die Lichter der Stadt verschwammen.

Gretchen hatte das Gefühl, endlich angekommen zu sein. In den letzten Wochen war Faust zu dem Menschen geworden, dem sie alles erzählen wollte.

Faust strich ihr eine Haarsträhne aus dem Gesicht. Für einen Moment schien alles einfach zu sein.

Als sie sich küssten, dachte Gretchen nicht an morgen. Sie dachte nicht an ihren Bruder, nicht an ihre Eltern und nicht daran, wie schnell sich ihr Leben in den letzten Wochen verändert hatte. Sie dachte nur daran, dass sie ihn nicht verlieren wollte.

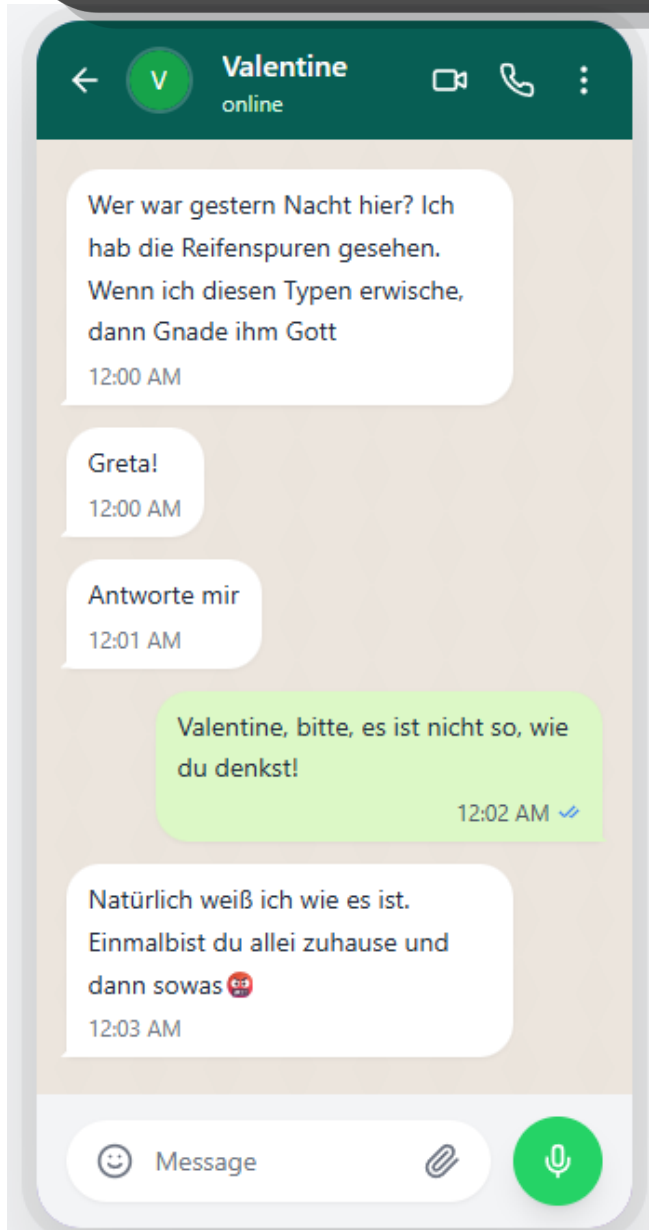
Später lagen sie nebeneinander im Dunkeln. Gretchen hörte seinen Atem und glaubte, dass dies der Beginn von etwas Dauerhaftem sei.



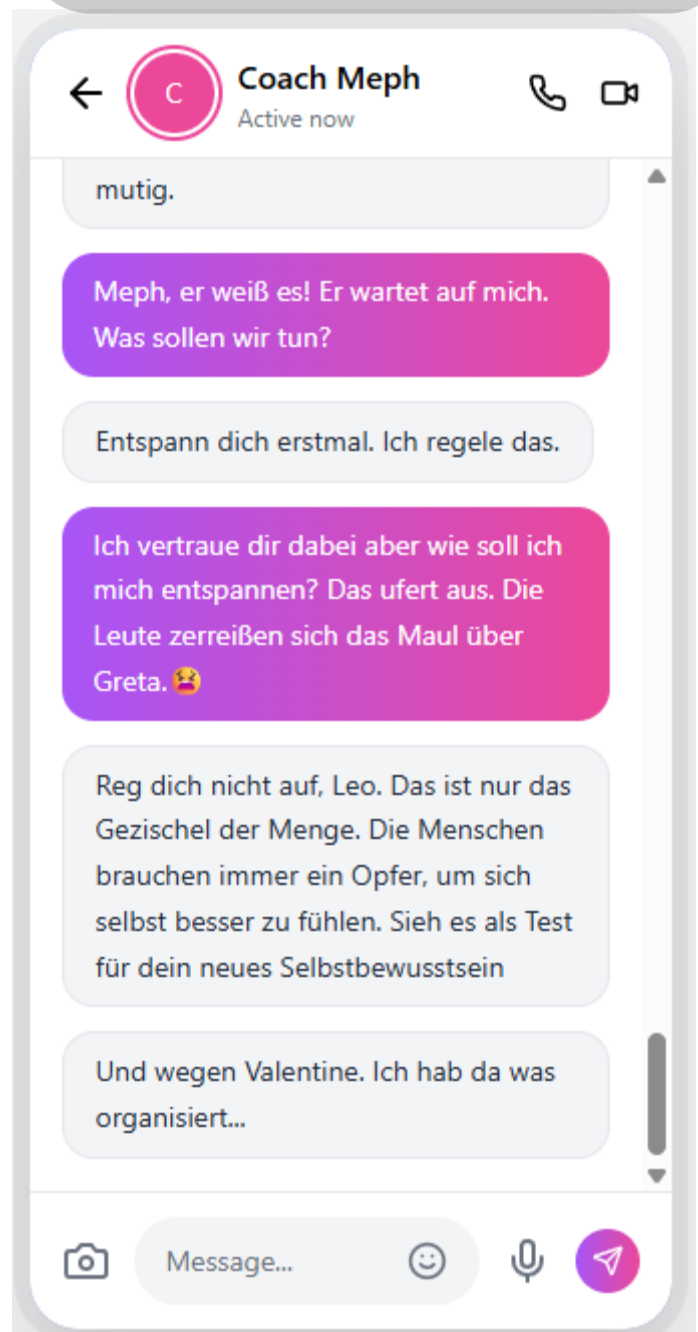
Greta legte das Handy weg. Ihr Herz hämmerte. Die Worte von Lisa schnitten tief, und das schlechte Gewissen, das sie zuvor unterdrückt hatte, kam mit voller Wucht zurück.

Kapitel 4

Valentine, der Bruder, kam erschöpft von der Nachtschicht nach Hause. Er öffnete Instagram und sah Kommentare unter Gretas letztem Post. Die Gerüchte über den „Professor“, der sich an junge Mädchen heranschlich, hatten bereits seine Mailbox erreicht. Er schrieb wütend an seinen Chef, er brauche heute Nacht frei.

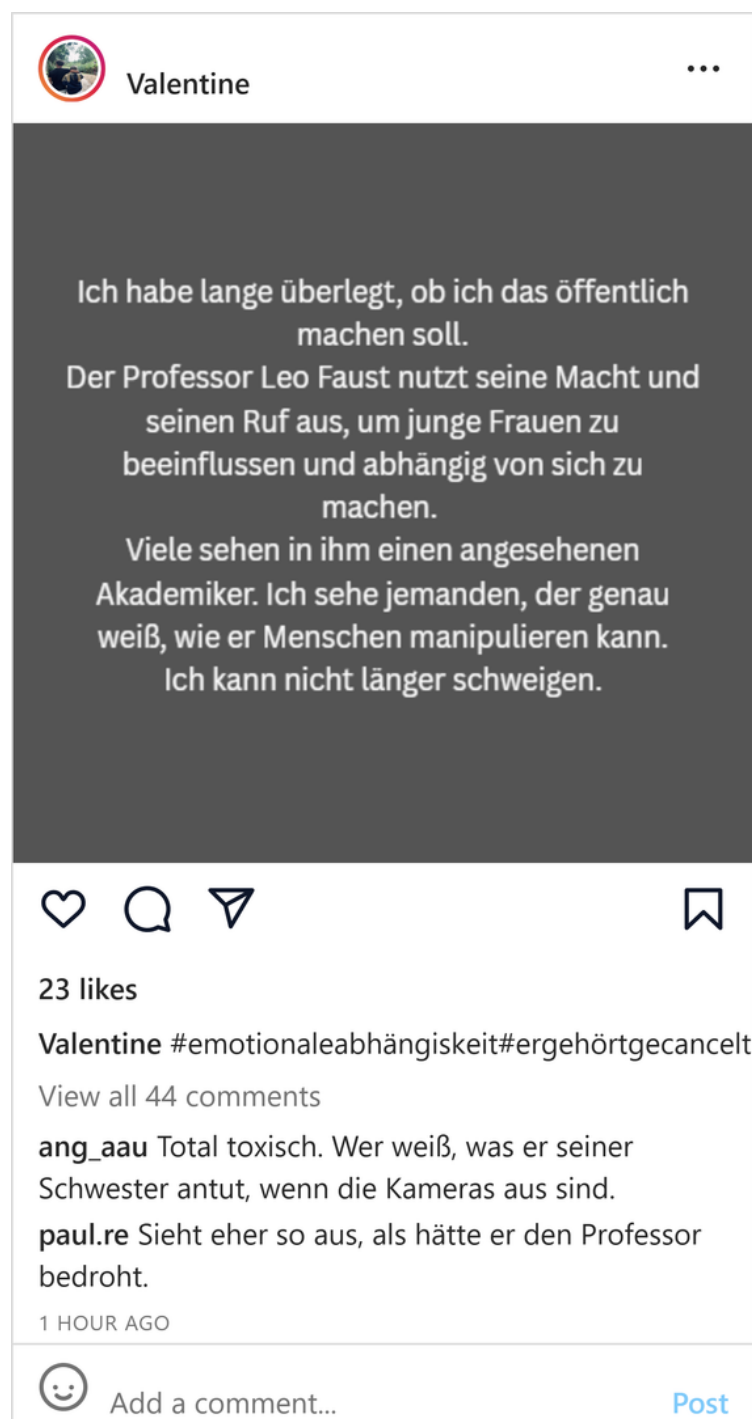


Leo, der über Meph's Monitoring-Tools jede Nachricht mitlas, geriet in Panik.



Valentine saß in seiner kleinen Wohnung. Die Ereignisse der vergangenen Nacht ließen ihm keine Ruhe. Schließlich griff er zum Laptop und veröffentlichte einen Beitrag auf mehreren sozialen Netzwerken. Darin beschuldigte er Leo Faust, seine Stellung als angesehener Professor auszunutzen, junge Mädchen zu manipulieren und ihn körperlich angegriffen zu haben, als er seine Schwester habe schützen wollen.

Der Beitrag verbreitete sich schnell. Doch während Valentine hoffte, Unterstützung zu erhalten, begann im Hintergrund bereits eine Gegenoffensive.



Leo Faust wandte sich an Meph der die Situation sofort analysierte. Anstatt die Vorwürfe direkt zu bekämpfen, konzentrierte er sich darauf, Valentines Glaubwürdigkeit zu zerstören. Alte Kommentare, frühere Streitigkeiten und jede Spur seines impulsiven Verhaltens wurden hervorgeholt und gegen ihn verwendet. Bald tauchten zahlreiche Beiträge auf, die Valentine als aggressiven, unzuverlässigen und möglicherweise gefährlichen Menschen darstellten.

Innerhalb kurzer Zeit veränderte sich die Stimmung im Netz. Die Diskussion drehte sich nicht mehr um die Vorwürfe gegen Leo, sondern um Valentines Charakter. Nutzer begannen, seine Vergangenheit zu analysieren, seine Motive infrage zu stellen und ihn als eigentlichen Schuldigen darzustellen. Je stärker Valentine versuchte, sich zu verteidigen, desto tiefer geriet er in die Falle.

Als die öffentliche Meinung sich endgültig gegen ihn wandte, verlor Valentine die Kontrolle. In seiner Verzweiflung richtete er seinen Zorn gegen Greta. In einem öffentlichen Beitrag machte er seine Schwester für die Situation verantwortlich, beschuldigte sie, selbst an den Ereignissen beteiligt gewesen zu sein, und stieß sie mit verletzenden Worten von sich. Was er als Verteidigung seiner eigenen Ehre verstand, wurde von der Öffentlichkeit als Angriff auf eine junge Frau wahrgenommen.

Damit war sein Schicksal besiegelt. Die Empörung gegen ihn wuchs explosionsartig. Nutzer meldeten seine Beiträge, Plattformen prüften seine Konten und entfernten schließlich seine Profile. Gleichzeitig reagierte sein Arbeitgeber auf die öffentliche Kontroverse und kündigte ihm fristlos. Auch die Polizei wurde aufmerksam, allerdings nicht wegen seiner Anschuldigungen gegen Leo, sondern wegen der Drohungen und aggressiven Äußerungen, die Valentine in seiner Wut veröffentlicht hatte.

Als die Nacht hereinbrach, saß Valentine allein vor einem schwarzen Bildschirm. Seine Konten waren gelöscht, sein Arbeitsplatz verloren und die Verbindung zu seiner Schwester zerstört. Von seinem Versuch, die Wahrheit ans Licht zu bringen, war nichts geblieben. Stattdessen galt er nun selbst als Täter.

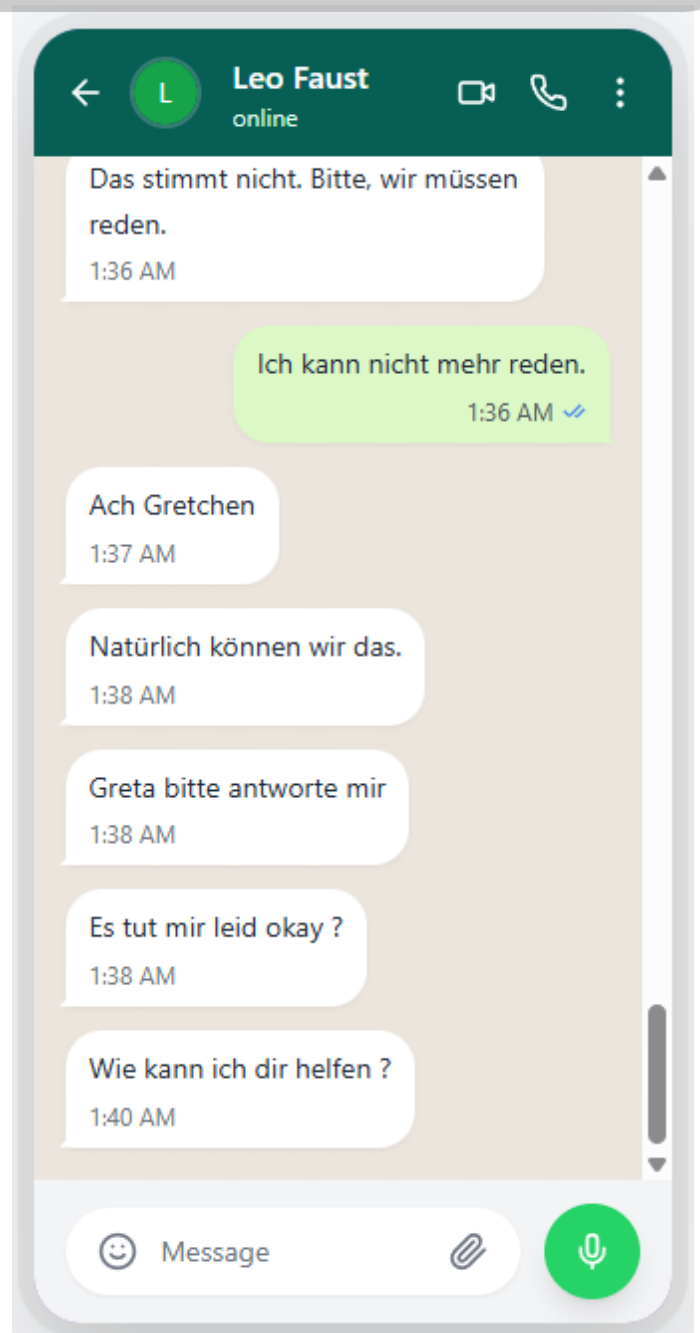
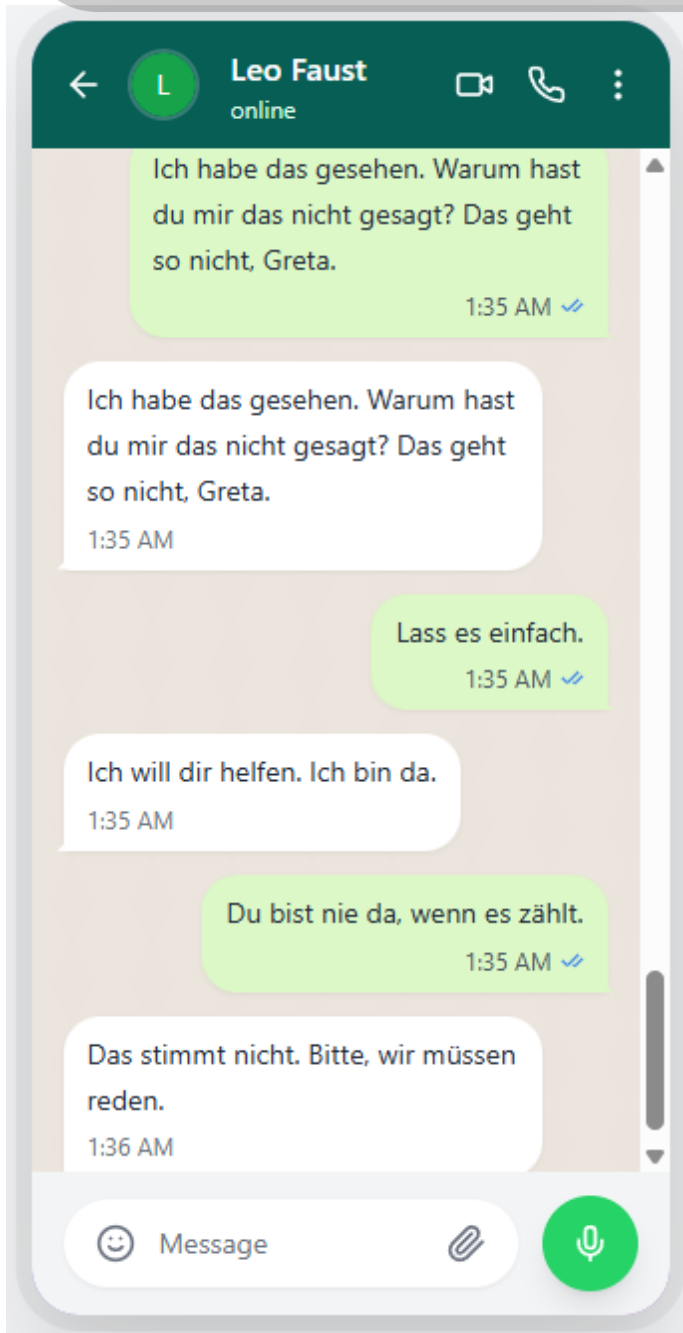
Kapitel 5

Greta wollte diese Entscheidung nie wirklich treffen, doch innerlich fühlte es sich an, als würde sie langsam auseinandergerissen werden. Jeder Tag davor hatte ein Stück mehr von ihr genommen, bis nichts mehr übrig war, das sich stabil genug anfühlte, um noch eine andere Richtung zu halten. Sie sank immer weiter in diesen Zustand aus Überforderung und Stille, in dem selbst einfache Gedanken schwer wurden, bis sie schließlich nicht mehr sah, wie sie noch weiter hätte warten können. Irgendwann blieb nur die Entscheidung, die Schwangerschaft zu beenden.

Der Weg zur Praxis war für sie wie ein Gang durch eine fremde Welt, die gleichzeitig viel zu laut und viel zu scharf war. Vor dem Gebäude standen Menschen mit Schildern, dicht gedrängt, Stimmen, die sich überlagerten. Sie hörte Rufe, in denen Wörter fielen wie „Mörderin“, hart und ungebremsst, als wären sie nicht an einen Menschen gerichtet, sondern an etwas, das man nicht mehr als verletzlich betrachtete. Greta versuchte, sich innerlich davon zu lösen, die Blicke nicht an sich heranzulassen, weiterzugehen, ohne stehen zu bleiben, aber die Worte drangen trotzdem durch alles hindurch und setzten sich fest. Sie verstand nicht, wie fremde Menschen so sicher über etwas urteilen konnten, das sie selbst kaum noch in Worte fassen konnte.

Nach dem Eingriff war nichts eindeutig besser, aber etwas in ihr war stiller geworden. Ihr Körper war erschöpft und schmerzte, doch diese Schmerzen wirkten für sie nicht falsch, sondern überraschend real und sogar irgendwie ordnend, als hätten sie eine chaotische innere Spannung kurz unterbrochen. Sie saß später zuhause und fühlte sich gleichzeitig leer und ein wenig leichter, ohne genau sagen zu können, warum beides nebeneinander existierte.

Am Abend nahm sie schließlich ihr Handy wieder in die Hand, fast vorsichtig, als würde sie damit etwas riskieren. Sie öffnete Instagram, mehr aus Gewohnheit als aus Hoffnung, und suchte nach Leo. Doch statt einer Nachricht von ihm erschien etwas anderes, das sie sofort traf. Ein Reel, in dem sie auf dem Weg zur Praxis zu sehen war. Jemand hatte sie gefilmt, ohne dass sie es bemerkt hatte. Darunter sammelten sich Kommentare, die sie nicht mehr nur verletzten, sondern ihr das Gefühl gaben, vollständig entmenslicht zu werden. Kurz darauf erschien eine Nachricht von Leo.

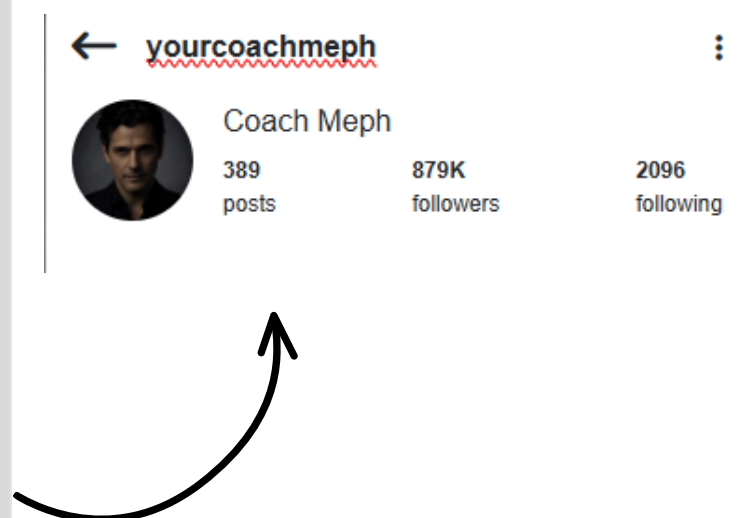
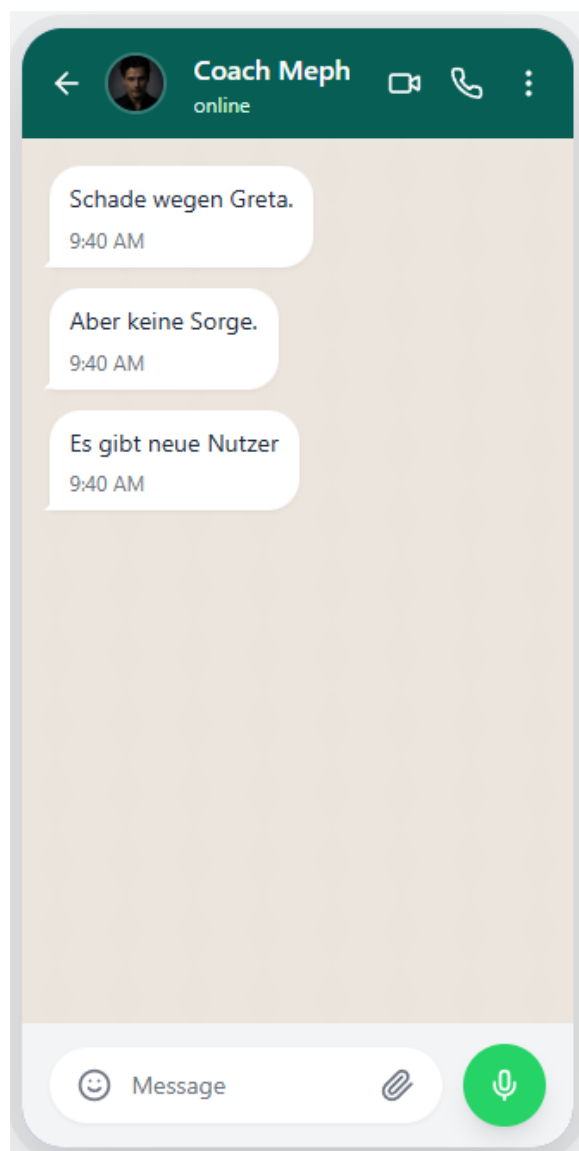


Danach legte sie das Handy weg, ohne auf eine weitere Antwort zu warten. Nicht aus Wut, sondern weil selbst diese kurzen Worte schon zu viel Raum in ihr einnahmen, den sie nicht mehr hatte.

Die nächsten Tage verloren jede klare Struktur. Sie fühlten sich für Greta nicht mehr wie einzelne Abschnitte an, sondern wie ein einziger, langer Zustand, der sich dehnte und alles andere überlagerte. Sie verließ die Wohnung kaum noch, weil allein der Gedanke daran, gesehen zu werden, sich unerträglich anfühlte.

Sie spürte die Blicke obwohl sie nichtmal jemanden sah.

Alles um sie herum wurde leiser, nicht weil die Welt stiller wurde, sondern weil sie selbst sich Schritt für Schritt davon entfernte. Irgendwann blieb nichts mehr übrig, das sie zurückholte, und sie verschwand. Nicht plötzlich, sondern endgültig.



FAUSTLÜGE

Was passiert, wenn Mephisto kein Teufel mehr ist, sondern ein KI-Chatbot

Der renommierte Professor Leo Faust steckt in einer Krise. Trotz beruflichen Erfolgs fühlt er sich leer und orientierungslos. Als der digitale Motivationscoach Meph in sein Leben tritt, scheint plötzlich alles einfacher zu werden: mehr Aufmerksamkeit, mehr Selbstvertrauen, mehr Erfolg.
Doch hinter den Ratschlägen steckt mehr.

Während Faust immer tiefer in die Welt sozialer Medien hineingezogen wird, verschwimmen Wahrheit und Manipulation zunehmend miteinander. Was als Versprechen persönlicher Entwicklung beginnt, endet in einer Tragödie.

Eine moderne Interpretation von Goethes Klassiker

Finja Bick & Anastasia Knocks